

# Gerhard Mackenroth †

Am 17. März 1955 verstarb Prof. Dr. Gerhard Mackenroth unerwartet an einem Herzschlag. Der Tod ereilte ihn in Fallingbostal in der Lüneburger Heide, wohin er sich in den Semesterferien begeben hatte, um sich dort zu erholen.

Mackenroth wurde am 14. Oktober 1903 in Halle/Saale geboren, wo er auch seine Reifeprüfung ablegte. Von 1922—1924 war er in verschiedenen kaufmännischen und industriellen Betrieben eines größeren Industrierwerkes tätig. Im Dezember 1926 vollendete er sein Studium der Volkswirtschaft in Halle mit der Promotion zum Dr. rer. pol. am 20. 4. 1932 folgte die Habilitation. Danach hatte er bis 1934 einen Lehrauftrag in Marburg, von wo ihn die Universität Kiel zum ausserordentlichen Professor ernannte. Dazwischen lagen zahlreiche Reisen ins Ausland — in Europa und Uebersee —, unter anderem von 1928 bis 1931 als Fellow der Rockefeller-Foundation an den Universitäten Stockholm, London und Cambridge. Im Jahre 1940 erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften. Im darauf folgenden Jahr übernahm er eine Professur in Strassburg, tat aber auch einige Zeit Dienste in der Wehrmacht. Beim Bombenangriff auf Dresden verlor er seine Frau und seine drei Kinder. Nach 1945 kehrte Mackenroth nach Kiel zurück und las hier nach Wiedereröffnung der Universität zunächst als Gastprofessor. 1948 erfolgte die Berufung auf den neuerrichteten ordentlichen Lehrstuhl für Soziologie, Sozialwissenschaften und Statistik.

Mit seiner zweiten Frau hatte Mackenroth in Kiel eine neue Häus-

lichkeit aufbauen können. Aus dieser Ehe hinterlässt er zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren.

Das Anliegen Mackenroths als Universitätslehrer ging über die Vermittlung reinen Wissensstoffes hinaus. Er sollte seinen Studenten und seinen Mitarbeitern in erster Linie ein warmherziger Förderer und Freund sein. In der Wissenschaftspolitik vertrat er energisch die Auffassung, dass die Sozialwissenschaften die Grenzen enger Spezialisierung zu durchbrechen hätten. Mit seinen Untersuchungen wollte er richtungsweisend für eine Forschung sein, die unmittelbar auch ins Politische hineingreift. In letzterem sah er die Verantwortung des Sozialwissenschaftlers gegenüber dem sozialen Geschehen.

Am Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn in den 20-er Jahren hatte er sich den damaligen Strömungen unter den jungen Nachwuchskräften angeschlossen, die über den Kontakt mit den angelsächsischen Ländern unter dem Einfluss Alfred Marschalls und seiner Schüler standen. In den Jahren vor seinem Tode fühlte er sich eins mit den Zielen der deutschen historischen Schule, deren manche Irrwege er gleichwohl sehr genau kannte. Im Wissenschaftlichen sah er in der historischen Schule den Anknüpfungspunkt der deutschen Soziologie und strebte die alte Einheit wieder an: Die Verankerung der Soziologie in der Nationalökonomie. Im Politischen wünschte er, dass der Mensch wieder ins Blickfeld des Interesses gerückt würde und die Wissenschaft als Gewissen der Nation diese immer wieder zu fragen habe: "wo ist dein Bruder Abel?!" (Siehe dazu insbesondere:

Mackenroth, Oekonomie und Soziologie. Zur Wissenschaftspolitik in den Sozialwissenschaften. In Festgabe für Georg Jahn, Berlin 1955).

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützte Mackenroths Ziele. Sie berief ihn in ihren Senat und Hauptausschuss und machte ihn darüber hinaus zum Vorsitzenden der Senatskommission für vordringliche Sozialpolitische Fragen. Der Bundesarbeitsminister berief ihn in den Ausschuss für Grundsatzfragen zur Mitarbeit an der Deutschen Sozialreform.

Mackenroth hat in der ganzen Breite der Sozialwissenschaften grössere und kleinere Arbeiten publiziert. Im folgenden eine kleine Auswahl:

#### Zur theoretischen

##### Nationalökonomie:

- a) Theoretische Grundlagen der Preisbildungsforschung und Preispolitik (Sozialwissenschaftliche Studien), Berlin 1933;
- b) Oekonomische Theorie und Liberalismus, "Schmollers Jahrbuch", Jg. 57 (1933), S. 325—336 u.a.;
- c) Der Zins in der kapitalistischen und sozialistischen Wirtschaft. "Weltwirtschaftlicher Archiv", Bd. 62 (1949 I), S. 89—122;

#### Zur Diskussion um

##### Wirtschaftsordnungsfragen:

- d) Sozialistische Wirtschaftsverfassung. Möglichkeiten, Formen und Grenzen. Ebenda, Bd. 63 (1949 II), S. 178—231;

#### Zur Aussenhandelspolitik:

- e) Die Wirtschaftsverflechtung des Britischen Weltreiches. Unter Mitwirkung von Franziska Krebs. (Zwischenstaatliche Wirtschaft, H. 12) Berlin 1935;

#### Zur Agrarpolitik:

- f) Der Marktordnungsgedanke in der Weltlandwirtschaft. "Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft", Bd. 97 (1936—1937). S. 611 bis 628. (X 379);

#### Zur Bevölkerungswissenschaft:

- g) Bevölkerungsprobleme im In- und Ausland. "Weltwirtschaftliches Archiv", Bd. 46 (1937 II), S. 19—26. (X 389 und IV B 1);
- h) Einige soziologische Probleme der Bevölkerungsprognose (Abhandlung 14. Intern. Soziologenkongress II) 1950;
- i) Bevölkerungswissenschaft ohne Bevölkerungstheorie? "Weltwirtschaftliches Archiv", Bd. 66 (1951 I), S. 49—55;
- k) Bevölkerungslehre. Theorie, Soziologie und Statistik der Bevölkerung. Berlin, Göttingen und Heidelberg 1953;

#### Zur Betriebsverfassung:

- l) Mitbestimmungsrecht und Sozialismus (Wirtschaftsdienst 30) 1950;

#### Zur Familienpolitik:

- m) Familienpolitik in der kleinen Steuerreform (Sozialer Fortschritt 2) 1953;

#### Zur Sozialpolitik:

- n) Die Reform der Sozialpolitik durch einen deutschen Sozialplan (Schr. Ver. Sozialpolitik NF. 4) 1952;
- o) Die Verflechtung der Sozialleistungen. Ergebnisse einer Stichprobe. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik, N.F., Bd. 8) Berlin 1954;

#### Zur Statistik:

- p) Methodenlehre der Statistik, Göttingen 1949;

Zur systematischen Soziologie:

q) Sinn und Ausdruck in der sozialen Formenwelt, Meisenheim am Glan 1952.

Ausserdem hat Mackenroth eine Reihe bedeutender ausländischer Veröffentlichungen durch Uebersetzungen dem deutschen Leser zugänglich gemacht; so insbesondere die Uebersetzung der Arbeit "Das

politische Element in der national-ökonomischen Doktrinbildung", Berlin 1932, aus dem Schwedischen von Gunnar Myrdal, mit dem ihn bis zu seinem Tode eine enge Freundschaft verband. Ferner, gleichfalls aus dem Schwedischen: "Der Merkantilismus", Jena 1932 von Eli F. Heckscher.

**Erik Boettcher**

## Venster op het buitenland

### JOEGOSLAVIË

#### **Sociology and social research in the Federated Peoples Republic Yugoslavia**

##### **A. UNIVERSITIES**

Sociology is taught at the faculties of Law of the Universities of Zagreb and Ljubljana, on the faculty of Philosophy of Ljubljana, and on the Higher Professional School for Social Workers at Zagreb. It is on the programme of the faculty of Law of Belgrade University, and the courses are to begin this year. In all cases mentioned sociology is taught in the first two semesters.

The programme is along the following lines:

1. Introductory concepts (society; the method of historical materialism; social relations; social groups; the economic bases of society; the political, legal, cultural and ideological superstructure; the moving forces of social development);
2. The social and economic patterns in history (original communities, slave-ownership, feudalism, capitalism, the proletarian revolutions);
3. Social theories (class struggle, revolution, progress);
4. History of sociology (the different sociological schools);
5. Social relations, their analysis; social research (in FPR Yugo-slavia).

As sociology is being taught only since 1952/53 (formerly it was submerged in a subject called "Theory of the State and of the Law"), there has been done very little researchwork. An exception is the Higher Professional School of Social Work in Zagreb, where sociological research projects are a current feature of the diplomawork of the students. Probably the most important was a survey of the causes of destitution in old age, which comprised questionnaires and individual interviews of 400 aged persons in homes and in their own families. Two teachers and 10 students were at work for about 6 weeks.

##### **B. GOVERNMENT INSTITUTIONS**

A member of government departments and agencies (Planning Institute, Economic Institute, Department of Agriculture, Central Organization of